



Kyungwoo Chun, *Simultan 5*, C-Print, 2010, Sammlung Kunsthalle Göppingen

AUSSTELLUNGSDAUER

8. August – 19. Oktober 2025

PROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

Sonntagsführungen um 15.00 Uhr:

17.08.2025 15 Uhr Veronika Adam

14.09.2025 15 Uhr Eva Paulitsch

19.10.2025 Dr. Melanie Ardjah

Donnerstag, 11.09.2025 um 18.00 Uhr:

Kunst trifft Wein, Führung mit Weinprobe

Eva Paulitsch, Kunsthalle Göppingen,

Nicole Auwärter, Restaurant Schloss Filseck und

Jochen Müller, Moderation (Die Teilnehmerzahl ist begrenzt;

eine Anmeldung ist erforderlich.) Beitrag pro Person:

30 € (inkl. Fingerfood und Getränke)

Aktuelle Informationen auch unter

www.schloss-filseck.de und

www.kunsthalle-goepingen.de

KONTAKT

Kunsthalle Göppingen, Tel: 07161/650 4213,

kunstvermittlung@goepingen.de

Titelbild: Fritz Steisslinger, *Familienbild im Atelier*, Lithografie, 1929
Sammlung Kunsthalle Göppingen

GALERIE IM OSTFLÜGEL AUF SCHLOSS FILSECK

Die Galerie im Ostflügel wurde 2016 von der Schloss-Filseck-Stiftung der Kreissparkasse Göppingen mit dem Ziel gegründet das vielfältige kulturelle Leben auf Schloss Filseck weiter auszubauen. Kuratiert werden die Ausstellungen von der Kunsthalle Göppingen in Zusammenarbeit mit der Schloss-Filseck-Stiftung der Kreissparkasse Göppingen und dem Archiv G. C. Kirchberger.

In den historischen Galerieräumen im Ostflügel des Schlosses sind das ganze Jahr über verschiedene Einzel- und Themenausstellungen von Künstlerinnen und Künstlern zu sehen.



ÖFFNUNGSZEITEN DER GALERIE

Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen

13.00 bis 17.00 Uhr. Eintritt frei

ALLE VERANSTALTUNGEN

www.schloss-filseck.de



Kunsthalle
Göppingen



Kreissparkasse
Göppingen

AUSSTELLUNG

FAMILIENBANDE

Porträts der Zusammengehörigkeit
im Wandel der letzten 100 Jahre



Kunsthalle
Göppingen



AUSSTELLUNGSDAUER

8. August – 19. Oktober 2025

Galerie im Ostflügel

FAMILIENBANDE

Porträts der Zusammengehörigkeit im Wandel der letzten 100 Jahre

Künstler*innen: Helmut Baumann, Holger Bunk, Marc Chagall, Kyungwoo Chun, Otto Dix, HAP Grieshaber, Wilhelm Haller, Gundel Kilian, Ulrich Klieber, Käthe Kollwitz, Annette Kelm, Hanna Nagel, Reinhold Nägele, Peter Puklus, Auguste Renoir, Martin Rosswog, Judith Samen, Ernst Schrom, Ré Soupault, Fritz Steisslinger, Günter Schöllkopf.

Die Ausstellung eröffnet einen vielschichtigen Einblick in die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Familie und Verbundenheit – von den 1920er Jahren bis in die Gegenwart. In Gemälden, Grafiken und Fotografien wird sichtbar, wie sich Vorstellungen von Zugehörigkeit, Nähe und familiären Rollenbildern im Lauf der Jahrzehnte verändert haben – stets im Spiegel gesellschaftlicher, politischer und kultureller Umbrüche.



Wilhelm Haller, *Die Familie*, Öl auf Leinwand, 1933
Sammlung Staatsgalerie Stuttgart, Foto: @Staatsgalerie Stuttgart

Ein frühes Beispiel liefert **Fritz Steisslingers** (1891–1957) Lithografie *Familienbild im Atelier* (1929). Die Szene zeigt eine fünfköpfige Familie – Mutter, Vater und drei Kinder – in einem Atelier, vermutlich dem des Künstlers selbst. Mit groben, doch lebendig geführten Linien fängt Steisslinger einen Moment inniger Gemeinschaft ein: Der Vater, ruhig mit Brille und Pfeife, blickt über seine Familie hinweg; die Mutter, zentral positioniert, umfasst die Kinder schützend. Die individuelle Haltung jedes Kindes verweist auf unterschiedliche Persönlichkeiten. Fritz Steisslinger verzichtet auf idealisierte Züge und zeigt stattdessen eine authentische Momentaufnahme. Die Darstellung setzt sich ab von den klassischen Familienporträts des 19. Jahrhunderts und schlägt eine Brücke zur modernen, offenen Familiendarstellung.

Wilhelm Hallers (1873–1950) Gemälde *Die Familie* (1933) reflektiert das Spannungsfeld von Vertrautheit und Bedrängnis in einer Zeit des Umbruchs. Gezeigt wird eine dreiköpfige Familie, die eng zusammengerückt inszeniert wird. Der ernste Gesichtsausdruck der einzelnen Figuren dominiert die Komposition und ihre Wirkung, die gedämpfte Farbpalette mit erdigen Tönen unterstreicht dies. Besonders auffällig ist die monumentale Präsenz der Mutter im Vordergrund – mit festem Blick und kantigen Zügen, nur das Kind blickt den Betrachtenden direkt an. Der Vater tritt etwas zurück, bleibt aber präsent. Die karge Winterlandschaft im Hintergrund verstärkt die emotionale Dichte der Szene. Entstanden im Jahr der nationalsozialistischen Machtübernahme, lässt sich das Werk als Zeitzeugnis lesen: die Familie ist ohne heroische Überhöhung, vielmehr sachlich und ernst dargestellt – im Stil der Neuen Sachlichkeit mit einem Blick für die Realität und die innere Gefühlswelt.

Die ausgestellten Arbeiten zeigen klassische Kernfamilien ebenso wie alternative Formen des Zusammenlebens – verbunden durch Wahlverwandtschaften, geteilte Werte, berufliche Lebenswelten oder politische Haltungen. Ein Beispiel dafür ist **Annette Kelms** fotografische Arbeit *Jeans Buttons* (2023): Eine frontal aufgenommene Jeansjacke ist mit zahlreichen Buttons geschmückt, deren Botschaften eindeutig und politisch sind – von „Keep Abortion Legal“ über „End

Racism“ bis zu „Have a Gay Day“. Die Jacke steht hier für einen weitergefassten Familienbegriff – eines Kollektivs, das sich nicht über Blutsverwandtschaft, sondern über gemeinsame Überzeugungen definiert. Annette Kelms Arbeit stellt Zugehörigkeiten dar: queer, feministisch, antirassistisch, umweltbewusst – laut, sichtbar und solidarisch.



Annette Kelm, *Jeans Buttons*, Archivpigmentdruck, 2023
Sammlung Deutsche Bank

Ob intime Momentaufnahmen oder symbolisch aufgeladene Kompositionen – die Werke erzählen Geschichten von Nähe und Distanz, Wandel und Kontinuität. Sie zeigen, wie sich das Bild von Familie immer wieder neu formt: im Dialog mit gesellschaftlichen Entwicklungen, politischen Herausforderungen und persönlichen Erfahrungen.